

Verlagsamt
 22 1/2 Uhr täglich in der
 eigenen Druckerei, Hochstraße
 Nr. 20. — Die Redaktion
 findet sich Siskanstraße 24
 (gegenüber von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Siskanplatz 1 (Papierhand-
 lung Hof, Armpolis).
 Verlagsdirektor Hr. St.
 Verlag der Druckerei des
 „Volks-Tagblatt“
 v. M. Kemnitz & Co.,
 Herausgeber:
 Schriftführer Hugo Wadetz.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Korbetz.

Volks-Tagblatt

Verlagsamt
 22 1/2 Uhr täglich in der
 eigenen Druckerei, Hochstraße
 Nr. 20. — Die Redaktion
 findet sich Siskanstraße 24
 (gegenüber von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Siskanplatz 1 (Papierhand-
 lung Hof, Armpolis).
 Verlagsdirektor Hr. St.
 Verlag der Druckerei des
 „Volks-Tagblatt“
 v. M. Kemnitz & Co.,
 Herausgeber:
 Schriftführer Hugo Wadetz.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Korbetz.

12. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 17. Dezember 1916.

Nr. 3717.

Rußlands Antwort.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 16. Dezember. (K. A.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Mandenkens: Der Rückzug des Gegners hat auch auf die Dobrußadfront übergegriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südlich von Buzen haben unsere Truppen den Katmatulit übergriffen, nördlich der eben genannten Stadt den Bergluz genommen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht. Heeresfront Erzherzog Josef: Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Ujales. Hier brachen vier Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. — Heeresfront des Bayernprinzgen: Der Augustowka griffen die Russen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an. Westlich von Luck überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdbataillon russische Sicherungsstuppen und aersprengte sie. Es wurden Gefangene eingebracht.

Stattlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 16. Dezember. (K. A. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Sperr- und Wirtshaus-Bogen steigerte sich der Gefühlskampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppen drangen südlich von Hillebecke bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war. — Heeresgruppe des Kronprinzen: Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordfront von Verdun, aus aus der vorbesten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Latou-Mücken-Höhen nördlich Louvemont—Chambretes Fme.—südlich von Begonanz zurückzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernprinzgen: Westlich von Luck drangen nach gelungenen Minenprengungen österreichisch-ungarische Truppen in die besetzten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerdrückungsarbeit mit einer Anzahl von Gefangenen und Beute zurück. — Front Erzherzog Josef: Südlich des Ujales kamen zeitweilige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen. — Heeresgruppe Mandenkens: In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzen—Kliment-Sarat erreicht. Westlich von Buzen ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Katmatulit-Wiederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht. Die Donauarmee bringt unaußhaltbar nach Nordosten vor. In der Dobrußad hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgare, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogeat—Caxal—Harsova überschritten. — Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 15. Dezember. (K. A.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: In der Gegend von Plova schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer und Patrouillen-gesche. Im Cernobogen wurden mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhe südlich von Baralova leicht ab-geschlagen. Lebhafte Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. Mehrere unserer

Flugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf englische Bi-raks und Depots bei Tschafaja.

Rumänische Front: In der Dobrußad hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in un-seren Händen sind. In der südlichen Dobrußad rücken die verbündeten Armeen nördlich der Salamita vor. Unsere Truppen haben Feteş besetzt.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Stattlicher Bericht vom 14. Dezember. An der Südfront Front beschränkten gestern heftige Witterungs-unstäten die Artilleriekämpfe auf Kämpfe in der Gegend des Pajubio und auf der Hochebene von Schlägen. In der Front der Julischen Alpen wie ge-wöhnlich Artilleriekämpfe im Abschnitt von Pivova, südlich der Verbojische und auf dem Karst. Einige Or-naten fielen auf Görz und riefen dort eine Feuersbrunst hervor, die rasch vernichtet wurde.

Russischer Bericht vom 14. Dezember. Westfront: An der Eisenbahn Tarnopol—Alesow waren unsere Flieger wirksam Bomben auf den Bahnhof von Pischow, sowie auf einen Wagenzug beim Dorfe Puszge. Nord-östlich dieser Bahnlinie, in der Gegend des Dorfes Polutor, südlich des Dorfes Dolna, lebhaftes Artil-lerie- und Mienenwerferfeuer. Der Feind unternahm Er-kundungen mit starken Abteilungen an der Natasowka, in der Gegend des Dorfes Podzjumance. Sie wurden aber durch unser Feuer angehalten. In den Waldkarpa-then beschloß unsere Artillerie wirksam Kirdsmöze, wo-durch sieben Brände verursacht wurden. — Rumänische Front: Im Laufe des 12. Dezember setzte der Feind in der Richtung auf Buzen seine Angriffe fort. Unsere Kavallerie- und Infanterieabteilungen nahmen mit dem Feinde westlich und südwestlich von Buzen Stellung. Unsere Kavallerie, die am 12. Dezember in westlicher Richtung vorrückte, hatte einen erbitterten Kampf mit dem Feinde zu bestehen, der sowohl zu Pferd, als auch abgefahren kämpfte.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 16. Dezember 1916.

Die Operationen nehmen in Rumänien ihren plan-mäßigen Fortgang. In den letzten Tagen ist durch die Forcierung der Bugenallinie ein namhafter, von den vorhergehenden Operationen unabhängiger Erfolg erzielt worden. An der Wallungung von russischen Ver-stärkungen am Nordufer der Salomita und am Wider-stand des linken russischen Flügels, der bis zum letzten Augenblick standhielt, war die Absicht erkennbar, noch-mals das Glück in einer offenen Feldschlacht zu ver-suchen und die vorstürmende Armee der Verbündeten zumindest zum Eingraben und zum Stellungskrieg zu zwingen. Ein weiterer Rückzug nach Nordosten hätte zudem die Dobrußadstellung der Russen drogestellt und gefährdet und zur Zurücknahme führen müssen, was inzwischen auch tatsächlich eingetreten ist. Doch auch diesmal vermochte die demoralisierte Armee der Rumänen dem Ansturm der Verbündeten nicht stand-zuhalten. Die eingetroffenen russischen Verstärkungen konnten nur mehr den Rückzug decken; denn mit dem Falle von Buzen und der Durchbrechung der rumä-nischen Gebirgsstellung im Nordwesten davon war die ganze rumänisch-russische Bugenstellung unhaltbar ge-worden. Die nächste Verteidigungslinie der Russen und Rumänen dürfte im Raum zwischen der Donauumündung, Socafal und Verecz, an der östlichenbaltischen Grenze, zu suchen sein.

Die russische Karpathenoffensive hat auch in der letzten Woche zu keinen greifbaren Resultaten geführt. Nicht einmal eine merkliche Entlastung der arg ge-schwächten rumänischen Front konnte erzielt werden. Die durch die natürliche Beschaffenheit des Terrains be-

dinglichten Stellungen der Verbündeten bedingten an und für sich jeden durchschlagenden Erfolg aus, so daß eigentlich die ganze Winteroffensive der russischen Heer-erstellung schwer begreiflich ist. Nur die Erlangung einer, die rumänische Front sichernden Flankenstellung würde die Massensperre unseres Feindes einzigermaßen verständlich machen. Diese Möglichkeit entzieht sich je-doch infolge unangünstiger lokalgeographischer Verhält-nisse unserer Beurteilung.

In Frankreich hat die Sommeroffensive aufgehört. Hingegen ist es im Verbundabschnitt wieder lebhafter ge-worden. Hier haben die Franzosen auf der 10 Kilometer breiten Front Badchamville—Hardaumont angegriffen und die ersten deutschen Stellungen genommen. Auch dieser Erfolg des Feindes verbleibt jedoch im Rahmen des Stellungskrieges. In der mazedonischen Front scheiterte die in der letzten Woche begonnene Offensive des Bivervandes vollkommen.

Die allgemeine Lage auf den Kriegsschauplätzen hat somit im Laufe der letzten Woche keine Veränderung erfahren. Während unsere Defensiv- auf allen Kriegs-schauplätzen kräftig und erfolgreich war, blieb die groß-angelegte Offensive des Verbundes in ungenügender Weise, so daß nach der Einnahme der Hauptlinie der Rumänen noch sehr wesentliche militärische Vorteile er-zielt werden könnten.

An der italienischen Front herrscht eine untermittliche Ruhe.

Zum Friedensvorschlag.

Petersburg, 16. Dezember. (K. A.) Die Peters-burger Telegraphenagentur teilt mit: In der Duma gab der Minister des Äußeren mit Zustimmung des Kaisers eine Erklärung zum Friedensvorschlag des Verbundes ab und wies zunächst darauf hin, daß Deutschland mehr als einmal seit Kriegsausbruch Versuche gemacht habe, einen Sonderfrieden anzubahnen, welche auf Wider-stand der Alliierten stießen. Da Deutschland die Un-möglichkeit ein sah, eine Besche in die unerschütterliche Allianz zu schlagen, machte es den offiziellen Vorschlag, Friedensverhandlungen einzuleiten. Die russi-sche Regierung weist schon den Gedanken mit Ent-rüstung zurück, d. h. den Kampf zu unterbrechen und dadurch Deutschland zu gestatten, die letzte sich ihm bietende Möglichkeit, Europa seiner Vorherrschaft zu unterwerfen, auszunützen. Alle Opfer wären umsonst gewesen, wenn man mit dem Feinde, dessen Kräfte zwar geschwächt, aber nicht zerbrochen sind, und der unter dem Vorwande eines dauerhaften Friedens Aufschub sucht, einen vorzeitigen Frieden schließen würde. In diesem unerschütterlichen Entschlusse befindet sich Rußland in völliger Uebereinstimmung mit allen tapferen Alliierten, die sämtlich von der vitalen Notwendigkeit durchdrungen sind, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen und sich durch kein Mäandern des Feindes abbringen zu lassen. (Langanhaltender Beifall.) Die Duma nahm einstimmig den Beschlußantrag an, in der sie sich ein-mütig der kategorischen Ablehnung der alliierten Re-gierungen anschließt, unter den jetzigen Verhältnissen sich in irgend welche Verhandlungen einzulassen.

Petersburg, 15. Dezember. (K. A.) Die Peters-burger Telegraphenagentur meldet: Die russischen Zel-tungen aller Richtungen mißbilligen und tadeln ein-stimmig den letzten Schritt Deutschlands. Die Mänter erblühen in ihm nur einen heuchlerischen Versuch, die neutralen Länder an eine zu spät kommende Friedens-liebe der deutschen Regierung glauben zu machen und einen Versuch, den in den letzten Tagen legenden Mut

der Bevölkerung zu heben, Schlichtlich ist dies ein Ver- such, abermals durch das Friedensphantom, an das die Urheber des Vorschlages selbst nicht glauben, Ansehens- teil der Völker, welche die Entente bilden. Die Tele- graphenagentur fügt hinzu, daß sich diese Friedens- einigungen in vollkommener Übereinstimmung mit den Wei- sungen hervorragender Dumamitglieder, darunter Mil- kow und Rodzickow, befinden.

London, 16. Dezember. (K.B. — Reuters.) Auf dem Gewerkschaftsessen führte das Mitglied Henderson des Kriegsrates aus, die deutschen Friedensvorschläge müßten unter Berücksichtigung der Pflichten Englands gegen die Verbündeten geprüft werden. Wenn diesen Rücksichten Genüge geschehe, sei das britische Volk jetzt ebenso bereit, einen gerechten und dauernden Frieden wie im August 1914 anzunehmen. Jeder Friedensvor- schlag müßte jedoch an Grundfragen geprüft werden, bevorwegen England in den Krieg eingetreten sei, näm- lich kleine Nationen vor Angriffen mächtiger Nachbarn zu schützen, den Glauben an Verträge zu bewahren, Frankreich vor preussischen Ueberfällen zu verteidigen und für seine eigene Sicherheit zu sorgen. Diese Ziele müßten erreicht sein, ehe England die Waffen nieder- lege. Weiters müßten Belgien, Serbien und Polen für alle Zeiten reichlich entschädigt werden.

London, 16. Dezember. (K.B.) Der „Manchester Guardian“ schreibt, ein unverantwortlicher Teil der Presse habe kühnlich gehandelt, als er über die Friedensvor- schläge, noch ehe sie bekannt wurden, höhnisch den Stab brach.

Lugano, 15. Dezember. Der römische „Messia- gero“ schreibt: Die Vorschläge Bethmann-Hollwegs gehen die Ententemächte nichts an; sie sind an die eigenen Verbindlichkeiten gerichtet. Für so einseitig man auch den deutschen Staatsmann halten mag, dürfte man ihm doch nicht den Schimpf antun, daß er nicht wissen sollte, daß ein Sprechen von Frieden zu den Entente- mächtigen heute gleichbedeutend ist mit einem Reden in der Wüste. Was soll das heißen: Jede Verantwortlichkeit ablehnen? Was sollen diese plündernden christlich-huma- nitären Anwandlungen von feinen Gelehrten, die am Vorabend des schrecklichen Krieges diesen mit leichtem Herzen entseßelten? Es ist klar, sie sehen jetzt ein, daß alle ihre Pläne von Ueberforderung, trotz der schrei- enden für sie günstigen militärischen Lage, vor dem Zu- sammenbruch stehen. Der Friede kann nur von den siegreichen Waffen der Ententemächte gebracht werden, und kein Gedanke ist widerlicher als der, anzuschauen, daß der Friede auf der Grundlage des Status quo ante abgeschossen werden sollte. Es wäre eine Verleumdung für die Menschheit.

Zürich, 16. Dezember. (K.B.) In Verhandlung des Budgetprovisoriums in der italienischen Kammer erklärte der Reformist (?), Deutschlands Friedensbe- dingungen seien nicht annehmbar, weshalb auch die italienischen Sozialisten für die Fortsetzung des Krie- ges sein sollten. (Der Sozialist Modigliani ruft da- auf: Welcher Vorkämpfer hat dir das eingetrichtert?) Der Radikale Girardini sagt: Wenn Deutschland Be- dingungen vorschlägt, die keine rechtsverlethende Hege- monie darstellen, wenn die Mittelmächte geneigt sind, zumindest das Nationalitätsprinzip anzuerkennen und das Recht der Selbstbestimmung der Völker nicht zu verkennen, so mügen die Friedensvorschläge angenommen werden und die Regierung möge sich warm hierfür ein- setzen. Vigonani erklärt, Italien müsse, ohne von vorn- herein die Erörterung des Friedensvorschlages abzu-

lehnen, energisch für die Weiterführung des Kampf- rufen.

Rotterdam, 16. Dezember. Der „Hart- „Temps“ spricht von einem Stützpunkt und einer neuen Schurkerk. — Das „Journal des Debits“ sagt, die germanischen Mächte verhalten sich schriftlich mit di- plomatischen Absichten; es werde keine Wirkungen haben.

Rotterdam, 16. Dezember. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ erklärt über die Friedensvorschläge der Mittelmächte: Es heißt, daß die Mittelmächte alle be- zogen Gebiete, ausgenommen Polen und Litauen, zu- rückgeben werden. Polen soll ein selbständiges König- reich bleiben. Ueber Litauen herrscht noch einige Un- gewißheit. Oesterreich-Ungarn soll ein Angebotsbilis an Rußland machen, wogegen Deutschland die Kolonien zurückzugeben soll und Sicherungen gegen einen mög- lichen Einfall des feindlichen Heeres durch Belgien be- kommen muß.

Washington, 16. Dezember. (K.B. — Reuters.) Wilson und sein Kabinett hielten eine dreistündige Sitzung ab, in der das deutsche Angebot, sowie die Haltung Amerikas bezüglich der Uebermittlung des An- gebotes an die Verbundmächte besprochen wurde.

Zur Kriegslage.

Berlin, 15. Dezember. (K.B.) Der Abendbericht bejagt: An der Somme geringe Gefechtsaktivität. Auf dem Hüfer der Maas sind seit vorntags starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in der Richtung Conventum und Harbammou errang. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Un- sere Donauarmee verfolgt den Feind, der unter Ein- wirkung des schnellen Vordringens in der Großsalzsee seine Stellungen in der letzten Nacht räumte.

Berlin, 16. Dezember. (K.B.) Der Abendbericht bejagt: Im Sommergebiet zeitweilig starker Artillerie- kampf. Auf dem Hüfer der Maas sind die Kämpfe noch ruhiger Nacht heute wieder aufgelebt. In der großen Salzdahl und in der Dobrubtska gewonnen unsere Armeen teilweise nach Kampf erhebliche Gefände. In Magdonien Ruhe.

Der Seekrieg.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. (K.B.) Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Christiania: Der große deutsche Panzer „Brig Friedrid“, der seit Kriegsausbruch vor Odde, bei Bergen, lag, kam heute in Stavanger an, nachdem er die englische Flotte vor Bergen, wo zwei britische Torpedojäger und drei Tor- pedobootzerstörer lauerten, durchbrochen hatte.

Aus dem Inland.

Wien, 16. Dezember. (K.B.) Das Postparlamentum teilt mit, daß dem dringenden Ersuchen der Zeichner- stellen Rechnung tragend, der Finanzminister gestattet habe, daß die Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe noch nach dem 16. Dezember angenommen werden dürfen.

Wien, 16. Dezember. (K.B.) Streifsteurs Mi- tarbeiter veröffentlichten einen vom 11. Dezember datierten Armees- und Flottenbefehl, in dem der Kaiser, um den Truppen, denen in diesem Kriege die schwierigste Auf- gabe zufiel und die in den Kämpfen von bisher noch nicht gekannter Heftigkeit und Dauer heldenmütig ihre Pflicht erfüllten, in fortwährender Gefahr, treu ihrem Ehre ihr Leben einsetzten für unsere gerechte Sache, seine Dankbarkeit und Anerkennung auszusprechen, das

Schuldigkeit, den Damen Ihrer Kollegen jant und sonders der Hof zu machen. Und zuerst kommen wir: Nicht wahr, Wolf?

„Selbstverständlich. Du scheinst im Privatleben ganz verulbert zu sein und kannst der Frau Heimbacher dankbar sein, daß sie dich hier ein bißchen erzieht.“

In dieser scherzhaften Form ging das Gespräch weiter. Theresie schien der Ton nicht zu gefallen. Sie ging stumm neben Karl her. Wenn sie später nicht noch aufstauete, würde die Unterhaltung mit ihr etwas einseitig werden, dachte Karl.

„Sie werden heute auch die Heldin in dem Trauer- spiel Wilmers-Scheitlart kennen lernen. Verlieben Sie sich nur nicht, es hat keinen Zweck.“

„Ach, bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand, Frau Heimbacher.“

„Na, dann sind Sie das Gegenstück zu Ihrem Freund Wolf. Der dreimt jede Woche Lichterloh, und jedesmal für eine andere.“

„Glauben Sie das nicht,“ sagte Theresie ruhig, als wenn es sich nicht um einen Scherz, sondern um die ernsteste Sache der Welt handelte. „Ihr Freund Wolf ist durchaus nicht flatterhaft.“

„Was weißt du denn davon, du Küllen?“

„Ach, weiß mehr, als du ahnst.“

„Behalte deine Welsheit für dich. Wir sind klug genug.“

„Manchmal auch nicht,“ erwiderte Theresie kurz und schneidend.

„Karl! Du bist ein Narr, und ich eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

„Du bist ein Narr,“ sagte Theresie. „Ich bin eine Dummheit.“ Karl antwortete dem Scherz aller Scherzhaftigkeit, er antwortete aber in ernster Weise. „Ich bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand,“ sagte er.

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Friz Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

„Mensch, Karl, was fällt dir ein? Welcht du nicht, daß bei Abramelt Talka gefesert wird? Gehe dir einen guten Koch an und komme mit. Frau Heimbacher und Theresie stehen vor der Tür und warten auf dich.“

„Auch jetzt weigerte sich Karl, mitzugehen. Da stand Frau Heimbacher den Kopf zur Tür herein. „Was ist denn mit Ihnen los? Sie Duckmäuser? Sie werden aus doch nicht allein gehen lassen.“

Um nicht unhöflich zu erscheinen, mußte Karl der Aufforderung Folge leisten. Es war ihm aber gar nicht lieb. Er wollte seiner aufkeimenden Neigung für Ham- badres Schwester nicht neue Nahrung geben. Mit Mühe hatte er der Versuchung widerstanden, in die Färserei zu gehen und mit Theresie zu plaudern. Jetzt sollte er den ganzen Abend mit ihr zubringen und sich stundenlang mit ihr unterhalten.

Als er auf die Straße trat und Theresie ihm mit einem warmen Blick die Hand entgegenstreckte, waren alle seine Vorsätze verblasen.

„Nun haben wir den Abtrünnigen erwischt,“ rief Frau Heimbacher ihrer Schwägerin zu.

„Glauben Sie mal, Frau Kollegin, wodurch habe ich diesen Beinamen verdient?“

„Sehr einfach, es ist Ihre verdamnte Pflicht und

Schuldigkeit, den Damen Ihrer Kollegen jant und sonders der Hof zu machen. Und zuerst kommen wir: Nicht wahr, Wolf? „Selbstverständlich. Du scheinst im Privatleben ganz verulbert zu sein und kannst der Frau Heimbacher dankbar sein, daß sie dich hier ein bißchen erzieht.“ In dieser scherzhaften Form ging das Gespräch weiter. Theresie schien der Ton nicht zu gefallen. Sie ging stumm neben Karl her. Wenn sie später nicht noch aufstauete, würde die Unterhaltung mit ihr etwas einseitig werden, dachte Karl. „Sie werden heute auch die Heldin in dem Trauer- spiel Wilmers-Scheitlart kennen lernen. Verlieben Sie sich nur nicht, es hat keinen Zweck.“ „Ach, bin nicht so schnell mit dem Verlieben bei der Hand, Frau Heimbacher.“ „Na, dann sind Sie das Gegenstück zu Ihrem Freund Wolf. Der dreimt jede Woche Lichterloh, und jedesmal für eine andere.“ „Glauben Sie das nicht,“ sagte Theresie ruhig, als wenn es sich nicht um einen Scherz, sondern um die ernsteste Sache der Welt handelte. „Ihr Freund Wolf ist durchaus nicht flatterhaft.“ „Was weißt du denn davon, du Küllen?“ „Ach, weiß mehr, als du ahnst.“ „Behalte deine Welsheit für dich. Wir sind klug genug.“ „Manchmal auch nicht,“ erwiderte Theresie kurz und schneidend.

Wolf hatte bei diesem kurzen Vorzuge der Schwägerinnen laut gelacht. Karl hatte sich mühsam zu einem Lächeln gezwungen. Er glaubte jetzt auch genau zu wissen, was dieser Blödsinn zuwande im Bezugnahme Theresie ihre Schwägerin und hatte so- wemöglich schon Beweise für ihren Verdacht?

Er fühlte in diesem Augenblick tiefes Mitleid mit dem Mädchen, das in solcher Umgebung leben mußte. Er ahnte gar nicht, was Theresie in den letzten Tagen durchgemacht hatte! Nach dem Tod in Schwirnie hatte sie nach einem harten Kampf mit sich selbst ihren Brud- er in schonender Form darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr zwischen seiner Frau und Wolf Klärbe- reiten hervorgerufen müsse. Daran hatte ihr der Bruder jedoch erwidert, sie möchte ihren Mann halten und nicht zwischen Ehemann und Nebenbuhler stehen. Er warte allein, was er zu tun hätte.

Heimbacher hatte dann mit seiner Frau eine heftige Auseinandersetzung gehabt die zu Folge hatte, daß Frau Heimbacher ihrer Schwägerin androhte, daß sie sofort aus dem Hause gehen müßte, wenn sie noch ein- mal den Versuch mache, bei ihrem Mann zu ver- blättern. Als Theresie darauf ihre Köpfe packte, kam ihr Bruder und gab ihr mit Werts, die sie vorläufig zum Weiben bewegen. Sie hatte aber schon an einen anderen Bruder gedachten und ihn gezwungen, sie auf- zunehmen. Sie wollte sich bei ihm ihr Brot verdienen durch Arbeit verdienen. Sobald eine zutragende Antwort eintraf, wollte sie abreißen. (Fortf. folgt.)

Bei Zeichnung der Kriegsanleihe durch den k. k. österr. Militär-Witwen- und -Waisenfond

und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhandelt. Falls die griechische Regierung diesen beiden Forderungen sich nicht unterwerfen sollte, haben die unterzeichneten Ge...

Amsterdam, 16. Dezember. (R.V.) Das Reutersbureau meldet aus Rom: Die griechische Regierung hat das Ultimatum vollständig angenommen.

London, 16. Dezember. (R.V.) Das Reutersbureau meldet aus Athen: In der Note, in welcher Griechenland die Forderung der Alliierten annimmt, schlägt es wegen der Ereignisse am 1. Dezember eine schiedsgerichtliche Entscheidung vor. Die Regierung erwartet, daß die Mächte die Fortsetzung der Blockade ein...

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Paris, 15. Dezember. (R.V.) Der „Temps“ meldet aus Salonik: Der serbische König Peter ist in Begleitung des Präsidenten der Skupština hier eingetroffen. Desgleichen sind der serbische Handelsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten auf dem Wege nach Monastir, von Korfu kommend, hier eingelangt. Die Minister waren von höheren Beamten ihrer Ministerien begleitet.

Lugano, 16. Dezember. (R.V.) In der italienischen Deputiertenkammer legte der Schatzminister Carcano ausführlich den Zustand der Finanzen dar, aus dem hervorgeht, daß im Rechnungsjahre 1915-16 die effektiven Kriegsausgaben 7365 Millionen betragen. Sowohl für dieses Jahr, als auch für das Rechnungsjahr 1916-17, in dem die Kriegsausgaben bereits die Höhe von 9715 erreicht hätten, ergebe sich ein Defizit. Ebenso hätten die Finanzverhältnisse durch die Steigerung der Gold- und Wechselkurse mit Paris, der Schweiz, London und Newyork eine Verschärfung erfahren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Volkes seien verhältnismäßig gut.

Vom Tage.

Gottesdienste. Heute um 10 Uhr findet in der Domkirche ein Pontifikatamt aus Anlaß der Thronbesteigung Kaiser Karls statt. — In der Kirche der heiligen Herzen auf dem Corso Giannuario wird heute um 9 Uhr vormittags der heilige Sonntagsgottesdienst abgehalten. Zum Vortrag gelangt die Messe in F. Dur von E. Volpi. — Letzten Sonntag fand in der Kirche der heiligen Herzen ein Gedenkjubiläum für verlain Kaiser Franz Josef statt. Hierbei wurde das Requiem Maestro Martini unter persönlicher Leitung des Vizekaplans aufgeführt. Es ist ein Werk von großer musikalischer Schönheit. Es wäre schwer, alle Momente, welche die edle Melodie und Harmonik des Werkes bevorzugen, einzeln zu würdigen. Insbesondere sei des „Dies Irae“, der „Lacrimosa“ und der „Communio“ gedacht, in der Harmonik und kontrapunktische Verflechtungen zu schöner Wirkung gefeigert sind. Desgleichen verdient als musikalische Leistung alle Anerkennung das „Ebera“. Die Aufführung verdankt ihren Haupteffekt dem Fräulein Gisella Velicogna, welches die Solopartien mit feiner, klarer Stimme und gutem Verständnis zum Vortrag brachte. Auch der reingestimmte Chor trug vieles zum schönen Erfolg der Erstaufführung bei. P. M.

Militärisches.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 351

Garnisoninspektion: Oberleutnant Gereb. Bergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Tonichitz; im Marinehospital Einienschiffsarzt d. R. Dr. v. Marochina.

Personalverordnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst zu verleißen das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsbekanntmachung (tagfrei) in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Vizeadmiral d. R. Arthur Ehlert; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsbekanntmachung in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Maschinenbauingenieur 3. Klasse Ebel von Szell, dem Land- und Wasserbauoberingenieur 3. Klasse Franz Vap und Edmund Nidetz, dem Marine-

oberkommissär 2. Klasse Viktor Lehner, den Marineoberkommissären 3. Klasse Julius Sighartner, August Wagner und Franz Weber; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekanntmachung in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Einienschiffskapitän Ladislav Kemp-Verzenkovich von Szilas, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Einienschiffleutnant Marius Komoc Bio, welcher angebefohlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Schiffbauingenieur 1. Klasse Hugo Paulus, für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Fregattenleutnants Eduard Korparic, Ernst Freilich und um und zu Gemüthen und Michael Jangel; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Maschinenbauingenieur 3. Klasse i. d. R. Franz Vapp; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Einienschiffleutnant Josef Konic, dem Fregattenleutnant Viktor Vapp, für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Fregattenkapitän in Marinelelokanstellung Hugo Descovich, dem Korvettenkapitän in Marinelelokanstellung Oskar Limpens-Doebner, dem Einienschiffleutnants in Marinelelokanstellung Johann Baulin, Anton Schachernayr und Karl Kadinja, den Einienschiffleutnants d. R. Edmund Aurel und Franz Kezelman, dem Einienschiffleutnant n. D. Markus Njefeto, dem Korvettenleutnant i. d. R. Sob Kompolih, dem Landsturmlieutenant Milan Popovic des 3. Seebaus; daß zum zweitenmal die neuerliche Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Einienschiffleutnant Hermann Boblan.

Das Ambulatorium für Augenkrankheiten des Dr. Depiera befindet sich in der Via S. Felicita Nr. 12. Ordination von 3-4 Uhr p. m.

Das praktische Weihnachtsgeschenk ist eine Uhr, die stets genau geht, hochklassig modern und schön zugleich ist und jedenmann erfreut. Nur der hat heute Erfolg im Leben, der seine Zeit richtig eintheilt und jede Minute ausnützen kann. Und dazu ist eine gute Uhr die unerlässliche Voraussetzung. — Bei meinem reichhaltigen Lager in Taschen-, Armband- und Tischuhren laden Sie das Gewünschte in großer Auswahl.

Jede Uhr wird bei mir mit garantirt nur erstklassigem Radium leuchtählig gemacht. H. Brambir Uhrmacher und Juwelier POLA. Via Sergia Nr. 20.

Kocht Rational nur wenig Wasser wie im Handkessel Und Brät Ohne Fett. Wird über das Heißdampf oder die Gasflamme gestellt. Jedes vorhandene Kochgeschirr verwendbar. Preis K 5.—, Kochebel 60 h. Verlangen Sie Prospekt Nr. 72. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, wenden Sie sich an H. S. Schlosser, Wien, III., Invalidenstraße Nr. 172. Vertreter allerorts gesucht.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Damenblusen, Schößen, Schürzen, Jacken, Morgenröcke, Handschuhe. Herren-Regenmäntel mit Kapuze K 45 Damen-Regenmäntel 45 Taillirtes-jele, La. Qualität, per Stück 1.50 Herren-Sweater aus Schafwolle 2.50 Militär-Schneehauben 3.50 Militär-Kragenschoner 1.20 Warme Militär-Handschuhe 1.50 Herrensocken, gute Qualität 1.50 Größtes Lager! Primissima Qualität! Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher. Daunen und Bettfedern, sowie fertige Polster immer Lagernd.

Politeama Ciscutti : Pola Heute Sonntag Kino-Vorstellungen mit nachstehendem Programm: Die Pyrenäen. Naturaufnahme. Denn alle Schuld rächt sich auf Erden! Familiendrama in 3 Akten. Jugendsport in Amerika. Naturaufnahme. Vorstellungen um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr nachmittags. Normale Preise. Nur für Erwachsene. Salonorchester.

Fürs Christkind! Reizende geschmackvolle Neuheiten, wie: Spielwaren künstliche Christbäumchen mit Kerzen und Patent-Christbaumhälter Vexier- und Scherzartikel. Heim's Adria-Basar gegenüber S. M. S. „Custoza“.

Als passende Weihnachtsgeschenke finden Sie eine große Auswahl in Brillant-Ringen, -Ohrgehängen, -Armbändern und Medaillons, Taschen- und Armbanduhren in Gold und Silber (Marke Schaffhausen, Omega und Movado), Schreibgarnituren, Zigaretten Dosen, Silberbestecken, Damentaschen etc. im Juwelengeschäft M. ROPOTAR, Via Sergia 59.

erfüllt man eine doppelte patriotische Pflicht! — Bezirksstelle: Custozaplatz Nr. 45.

KLLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Zubehör, Via Medolino 40, und **Stallung** samt Remise, Via Medolino 42, zu vermieten. Anzufragen Via S. Felicità Nr. 10, 2. St. 2113
- Elegant möbliertes Zimmer**, eventuell mit Klavier, sofort zu vermieten. Via Petrarca 12, 1. St. 2152
- Möbliertes Zimmer** mit Klavierbenützung zu vermieten. Monte Paradiso, Vicolo Muzio 4, von 4 bis 5 Uhr nachm. 2158
- Coeres Zimmer** mit Gas zu vermieten. Via Arena 36. 2157
- Möbliertes zweifachtriges Zimmer** (2 Betten) mit Gaslicht zu vermieten Via Campomarzio 27, 1. St., links. 2149
- Kleines Kabinett** mit Bett zu vermieten. Via Sissano 29, 2. St., links. 2146
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ostilia 196, 1. Stock. 2141
- Möbliertes Zimmer** im Zentrum der Stadt ab 1. Jänner zu mieten gesucht. Anträge an die Adm. unter „Nr. 2155“. 55
- Kleines möbliertes Zimmer** mit Gas- oder elektr. Licht gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 2169
- Zwei möblierte Zimmer** mit zwei Betten von verheirateter Stabsperson für sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Nr. 2166“ an die Administ. 50
- Kleines möbliertes Zimmer** mit Gas- oder elektr. Licht und Ausblick auf den Hafen zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administ. 2154
- Zwei Häuser** mit 2 Stockwerken, Gas, Wasser, Bad und Garten, zu verkaufen. Jurich, Via Nicolò Tommaso 74-75 (ex Via Bourgulgion). 2142
- Einfachdaches Haus** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Administ. 137 worden gesucht. Via Medolino 50. 2161
- Gartenarbeiter**
- Zwei Eitel samt Wagen** zu verkaufen. Anzufragen bei Venko, Kantine in der Infanteriekaserne. 56
- Kupferofen** und rother Schwefel zu verkaufen. Bonetti, Via Abbazia 1, Café bleal. 2147
- Kawarten** samt großen Käfig billigst zu verkaufen und ein großes massives Bett (komplett) samt Nachtkasten gegen einen Kasten umzutauschen. Schwandner, Via Campomarzio 27, 1. St., links. Anzufragen von halb 1 bis halb 2 und halb 5 bis halb 6 Uhr nachm. 2150
- Kleiner Sparherd** zu kaufen gesucht. Kocijan, Via S. Martino 88. 085
- Fräulein** sucht Mandolinenunterricht. Vorkenntnisse vorhanden. Adresse erlegt in der Administ. 085
- Jener Herr**, der in der Via Sissano 16 ein Zimmer besichtigte, wird ersucht, nochmals vorzusprechen. 50

Die beste und billigste Art zu

Sparen

ist der Ankauf neuer österreichischer

Rote-Kreuz-Lose

gegen Monatsraten, da die Lose nicht nur ihren Wert behalten und jederzeit verkäuflich sind, sondern auch Wertsteigerung sehr wahrscheinlich ist.

Jedes Los muß gewinnen. Jährlich 4 Ziehungen.

Haupttreffer K 500.000

erner: K 300.000, 200.000, 100.000, 50.000.

Es kosten:
2 Lose 26 Monatsraten à K 3.— 5 Lose 32 Monatsraten à K 6.—
3 Lose 29 Monatsraten à K 4.— 10 Lose 32 Monatsraten à K 12.—

Sofortiges Spielrecht erwirbt der Käufer schon mit Ertrag der ersten Rate. Bei Auftragserteilung wird um Einsendung der ersten Rate gebeten. Für weitere Einzahlungen stehen Erlagscheine zur Verfügung.

Bankhaus Eduard Bellak & Cie.
Wien, I., Börsegasse 14.

Uhlands Ingenieurkalender 1917.
Südmark-Kalender für 1917. K 1.—.
Südmark-Lose zur Ziehung am 28. Dez. K 1.—.
Sordität bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Ein Aufsatz „Unsere Seeflieger“ von Lechl. Heinz Slawik ist enthalten „Kriegskaender“ (Kalender für Oesterreich-Ungarns Wehrmacht für 1917). K 1.—
Schrinner'sche Buchhandlung (Mahlert).

Billigste Preise!

Winter-Ausrüstungsgegenstände!

Felle Preise!

Für k. u. k. Kriegsmarine:

- Flotten-Anzüge
- Bord-Anzüge
- Wintermäntel
- Pelerinen
- Schwarze Regenmäntel
- Pelz-Bordjacken
- Seebataillons-Uniformen

In jeder Größe lagernd.

Tadellose Ausführung.

Für Artillerie und Infanterie:

- Feldgraue Blusen
- Feldgraue Reithosen
- Feldgraue Wintermäntel
- Feldgraue Ueberblusen
- Feldgraue Pelerinen
- Regenmäntel
- Regenhäute

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kamelhaarwesten, Sweaters, Kamelhaarsosen, Leibwärmer, Pulswärmer, Kragenschoner, Brustwärmer, Schneehauben, Strümpfe, Kamelhaarsocken, Handschuhe, Schlafsäcke, Kamelhaardecken, Seidentrikotwäsche, Taschentücher.

Großes Lager in Wäsche, wie Hemden, Unterhosen, Krägen und Manschetten.

IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Triest